

FLUGPLATZ EDDESSE – DAS ENDE EINER ÄRA?

Start- und Landebahn sind verwaist, die Gaststätte ist geschlossen: Es ist ruhig auf dem Flugplatz Peine/Eddesse. Das war nicht immer so. Viele Peiner erinnern sich noch gut an die Zeit, als der Flugplatz ein beliebtes Ausflugsziel war.



Der Flugplatz in Eddesse im Anflug aus Richtung Osten aus der Luft gesehen. Im Hintergrund liegt Klein Eddesse.

Archiv cb (1), kn (1), PAZ (6), Gemeinde Edemissen,

Stille statt ständiger Starts

VON KERSTIN WOSNITZA

Edemissen-Eddesse. „Es gibt wohl kaum einen Ort im ganzen Landkreis Peine, der in den letzten Jahren von so vielen Menschen aufgesucht wurde, wie der Flugplatz in Eddesse“, heißt es im 1965 erschienenen Heimatbuch des Landkreises Peine über den Flugplatz in Eddesse. Ein sicheres Zeichen dafür, wie sehr sich auch Nichtflieger für diesen Ort interessierten. Flugtage und andere Ereignisse zogen die Menschen an. Unvergessen sind die Landungen des Weihnachtsmannes in der Dunkelheit.

Viele PAZ-Artikel erzählen von der bewegten Geschichte, und im Zeitungs-Archiv finden sich zahlreiche Bilder. Am 1. Juli 1958 heißt es über die Eröffnung: „In Eddesse war auf dem neu angelegten (...) Flugplatz schon in den Morgenstunden ein ständiges Starten und Landen.“

Mindestens zwölfmal wurde in Eddesse der bundesweite Wettbewerb um die „Goldene Rose“ ausgetragen, bei dem nur Pilotinnen gegeneinander antraten. „Nicht Höchstleistungen sind gefragt, sondern Sicherheit bei Navigation und Flugzeugbeherrschung“, schrieb die PAZ am 5. Juni 1989.

„Goldene Rose von Eddesse“

Etwa ein Jahr später unterschrieben Eddesser Hobbypiloten einen Partnerschaftsvertrag mit dem in Westkasachstan in der damaligen Sowjetunion gelegenen Aktjubinsk und schwärmten in der PAZ von den unvergesslichen Eindrücken, die Flieger in den Weiten Russlands sammeln können. Und auch über den Gegenbesuch der russischen Freunde wurde berichtet.

Am Dienstag vermeldete die PAZ „In Eddesse hebt keiner mehr ab“. Damit soll die Geschichte nicht zu Ende sein, sagt Edgar Grassmann, Sohn des Erbauer-Ehepaars Günter und Silvia Grassmann und Geschäftsführer der Firma Tegport, die das Nieß-

brauchrecht von Silvia Grassmann gepachtet hat. Der Nießbrauch gewährt seinem Inhaber die gesamte Nutzung. Edgar Grassmann wirft der Luftfahrtbehörde Willkür vor und geht rechtlich gegen die Schließung vor. „Ich gehe davon aus, dass ich damit Erfolg habe“, sagt er. Dann könnten in Eddesse wieder Flugzeuge abheben.

► Dank an die Gemeinde Edemissen und Adelheid Schmidt, Heimatpflegerin von Eddesse, für die Unterstützung.

STICHWORT

Der Flugplatz in Eddesse

Errichtet wurde der Flugplatz in Eddesse Ende der 1950er-Jahre vom 2006 verstorbenen Günter Grassmann und seiner Frau Silvia, beide begeisterte Flieger. „Mein Vater hatte seinen Pilotenschein gemacht und sich gleich noch den Traum vom eigenen Flugplatz erfüllt“, sagt Sohn Edgar und schmunzelt.

Eröffnung war am 29. Juni 1958 zunächst als privater Flugplatz. Damals war die Start- und Landebahn eine Graspiste von 600 Metern Länge und 60 Metern Breite. 1963 wurde er zum öffentlichen Verkehrslandeplatz gewidmet. Ab Sommer 1963 durften ihn nicht nur ein-, sondern auch zweimotorige Flugzeuge nutzen.

Bereits im Jahr der Eröffnung erfolgten 1518 Starts und Landungen. 1959 waren es etwa 4700 und 1961 sogar 14 772 Bewegungen.

Es gab fast von Anfang an die Möglichkeit, in Eddesse das Fliegen zu lernen. So wurde bereits 1959 die Fliegerschule „Niedersachsenflug“ und 1970 die Flugschule „aircraft Niedersachsen“ eröffnet.

1981 wurde die Flugförderungsgemeinschaft gegründet, die bis zum vergangenen Dezember mit ihren Maschinen den Flugplatz genutzt hat.

Ab 1964 gab es eine Nachtbefehrerung, die auch Starts und Landungen bei Dunkelheit möglich machte. „Eine Nachtbefehrerung für eine Graspiste wie in Eddesse war eine Seltenheit“, sagt Edgar Grassmann.

Negative Schlagzeilen gab es, als am 16. August 1989 eine Piper PA 31T in Eddesse abstürzte. Die sieben Insassen konnten sich aus der brennenden Maschine retten, drei von ihnen wurden leicht verletzt.

Heute verfügt der Flugplatz über eine 30 Meter breite und 900 Meter lange Asphaltpiste.

wos



Landeanflug im Dunkeln.



Ein Zeugnis der Kontakte in die Sowjetunion.



Im Tower.



1989 ist ein Flugzeug in Eddesse verunglückt. Die sieben Insassen konnten sich aus dem brennenden Wrack retten.



Stimmungsvolle Szene auf dem Flugplatz.



Auch Feuerwehr-Flieger sind viele Jahre lang von Eddesse aus gestartet.



Die Flugplatzgebäude Mitte der 1980er-Jahre (links). Viele Jahre war die Flugförderungsgemeinschaft in Eddesse ansässig. 2006 hat sie mit einem Flugtag ihren 25. Geburtstag gefeiert (rechts).

